

19.08.2009

Süßes kommt kaum noch in die Tüte



Von Mona Wattendorf

Die Schultüte gehört zum ersten Schultag wie Mütze und Ranzen. «Aber was gehört alles in das Startpaket für Erstklässler hinein?».

Die TZ fragte bei den Schulleitern der vier Königsteiner Grundschulen nach.

Königstein. Kindgerecht und die Bewegung fördernd müsste eine Schultüte sein, wenn Barbara Scheel, Schulleiterin der Grundschule Königstein, sie zu packen hätte. Schulutensilien, aber auch kleine Spiele seien da eine gute Idee. «Natürlich gehört etwas Süßes auch dazu. Das ist ja schließlich Tradition, aber alles in Maßen», betont Scheel. Außerdem habe sie gemerkt, dass immer mehr Schüler mit ihren Eltern die Schultüte selbst basteln und auf gekaufte Trichter verzichten.

Dieses Jahr stellt man sich an der Königsteiner Grundschule Königstein auf insgesamt 60 Schulanfänger ein. Verteilt auf drei neue Klassen mit jeweils 20 Kindern wird daraus eine «vernünftige Größe, mit der man gut arbeiten kann», ist Barbara Scheel zufrieden mit den künftigen Klassenstärken. Insgesamt werden im Schuljahr 2009/10 rund 280 Schüler von 16 Lehrern betreut. Diese passgenaue Besetzung der Lehrkräfte ermöglicht allerdings keine Spielräume. Barbara Scheel: «Leider können wir derzeit keine AGs anbieten, weil dafür nicht genug Personal vorhanden ist.» Deutsch als Zweitsprache zur Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund wird es aber auch dieses Jahr geben.

«Bitte keine Zuckertüten», das rät Rita Borchardt, Schulleiterin der Grundschule Falkenstein, allen Eltern am Elternabend vor der Einschulung. Sinnvolle Geschenke für die Kinder seien ein Buch, schon in Vorbereitung auf das Lesen, oder auch Buntstifte und Bastelmaterial. Eine besondere Überraschung sind auch die T-Shirts der Grundschule, die jedes Kind zum Start bekommt und die immer öfter in den Schultüten zu finden sind.

Zwar erwartet man an der Grundschule Falkenstein in diesem Jahr mit 13 Erstklässlern eine recht überschaubare Zahl an Neulingen. Mit 80 Kindern und sechs Lehrkräften bleibt aber auch hier kein Raum mehr für AGs. Rita Borchardt ist trotzdem zuversichtlich: «Ich kann mich nicht beklagen, wir sind gut aufgestellt.» Auch das 2008 eingeführte Betreuungsangebot für den Nachmittag wurde sehr gut angenommen. Dort erhalten die Kinder Mittagessen, können sich ausruhen oder auch Hausaufgaben erledigen. Bis 14 oder 16 Uhr können die Schüler unter Aufsicht den Nachmittag in der Schule verbringen, was gerade für berufstätige Eltern eine Entlastung darstellt.

Die Grundschule Mammolshain veranstaltet ebenfalls jedes Jahr einen Elternabend vor der Einschulung, bei dem es auch um das Thema Schultüten geht. Bei Schulleiter Michael Henneberg kämen ebenfalls nur wenige Süßigkeiten in die Tüte. Er empfiehlt kleinere Spielsachen oder Schreibmaterial für die Schule. «Auch ein Maskottchen, das die Kinder auf dem Weg durch die Schule begleitet, halte ich für sinnvoll», betont Henneberg.

15 neue Schüler werden dieses Jahr in Mammolshain eingeschult. Vier Lehrer bilden das Stammpersonal der Schule, sie werden noch von weiteren Kollegen unterstützt. Zudem gehört eine Referendarin zum Team. Insgesamt kümmern sie sich um rund 59 Schüler. «Auf eine Neuerung sind wir dieses Jahr ganz besonders stolz», verrät Henneberg. Es entsteht eine Bläserklasse im dritten Schuljahr. Die Kinder hatten schon in der ersten und zweiten Klasse Flöte gelernt und werden jetzt mit Saxofon und Trompete vertraut gemacht.

In der Grundschule Schneidhain erhalten die Eltern vor Schulbeginn eine Liste mit Material, das für die Schule benötigt wird. Mäppchen, Wachsmalstifte und Schere finden so ihren Weg in die Schultüten der Kinder. Obst und andere gesunde Sachen würde Schulleiterin Martina Boll immer den Vorzug vor Süßwaren geben, wenn es um die Füllung der Schultüten geht. Und das ist wohl auch der Trend. Boll beobachtet immer häufiger, dass die Trichter nicht nur frei von Süßigkeiten, sondern auch selbst gebastelt sind.

Schneidhain setzt bei AGs auf Eltern

34 neue Kinder in zwei Klassen heißt die Grundschule Schneidhain dieses Jahr willkommen. Damit ergibt sich eine Gesamtschülerzahl von 186, die von 12 Lehrern durch das Schuljahr begleitet werden. Damit haben die Pädagogen schon reichlich zu tun, trotzdem bleibt in Schneidhain Zeit für AGs. «Viele Eltern übernehmen bei uns Arbeitsgemeinschaften. Damit haben wir gute Erfahrungen gemacht», erklärt Martina Boll. Insgesamt ist sie zufrieden mit der schnellen Zuweisung von Lehrkräften durch das Kultusministerium. Dadurch sei eine frühzeitige Planung möglich gewesen. **Vom bis**

© 2009 Frankfurter Neue Presse

(cached version 2009-09-10 22:51:13, next update: 23:11:13)